In Sporthalle fehlt das „Flair“

Einige Nackenheimer Vereine möchten weiterhin Saalbau „Zum Schiff“ nutzen

m. NACKENHEIM — Die heimischen Vereine und Verbände, insbesondere die, die auf kulturellem Sektor tätig sind, wollen künftig nicht auf den von der Gemeinde angemieteten Saalbau „Zum Schiff“ verzichten. Innerhalb des Vereinsringes führten die Vorsitzenden im Rathaussaal Gespräche mit Bürgermeister Günter Ollig sowie den Fraktionsvorsitzenden des Gemeinderates.

Nach den Worten des Vereinsringvorsitzenden Werner Baum kam die Zusammenkunft auf Wunsch des Ortsgemeinderates zustande, da die Gemeinde beabsichtige, die neue Sporthalle der Verbandsgemeinde für 80000 Mark zu bestuhlen und eine Bühne für etwa 100000 Mark zu beschaffen. Im Mittelpunkt stand daher die Frage, ob sich die Vereine an den Kosten beteiligen wollen.

In der sachlich geführten Diskussion erläuterte Bürgermeister Günter Ollig, daß die Halle in erster Linie dem Schul- und Sportbetrieb zur Verfügung stehe. Bei Wochenendveranstaltungen müsse die Sporthalle sonntags wieder geräumt werden. Insbesondere die Vorsitzenden des Männergesangvereins 1857, des Gesangvereins Cäcilia, des Männergesangvereins Frohsinn sowie des Carneval-Vereins Entenbrüder 1900 ließen erkennen, daß sie auch weiterhin an der Nutzung des Saalbaues „Zum Schiff“ interessiert seien, weil in Sporthallen oft das nötige „Flair“ fehle und die akustischen Voraussetzungen nicht die besten seien. Außerdem sei bei Veranstaltungen im Laufe des Jahres das Platzangebot in der Sporthalle mit rund 500 Sitzgelegenheiten zu groß. Allerdings wiesen die Vereine auf den gegenwärtig desolaten Zustand des Saales „Zum Schiff“ hin. Eine Renovierung werde dringend erforderlich.

Sowohl der 1. Fußball-Club, die Turn- und Sportgemeinde als auch der Sportverein „Alemannia“ begrüßten die sportliche Nutzung der Halle, weil mit den Maßen 18 mal 36 Meter viele neue Möglichkeiten gegeben seien. Die Alemannen wollen in der Halle im kommenden Jahr die rheinland-pfälzischen Seniorenmeisterschaften im Ringen austragen. Da die Kulturträger lediglich die Sporthalle bei großen Jubiläen eventuell nutzen wollen, lehnten die Vereine eine finanzielle Beteiligung für die Einrichtungen ab. Alfred Hoffmann schlug vor, bei kulturellen Nutzungswünschen die Bestuhlung und die Bühne auf Kosten der Gemeinde anzumieten. Alle Vertreter waren sich einig, daß man mit diesem Kompromiß zunächst leben könne.

In der Ergänzung zum Veranstaltungskatalog für 1992 führt der 1. Fußball-Club vom 10. bis 18. Juli sein Sportfest durch, und die Petrijünger laden am 17. und 18. Juli zum Sommernachtsfest an das vereinseigene Gewässer ein.



Für kulturelle Veranstaltungen möchten einige Vereine den Saalbau „Zum Schiff“ auch weiterhin nutzen. Allerdings plädieren sie für eine Renovierung des Gebäudes. **Bild: Volker Oehl**